

Inzwischen sind der noch lebende Heino Falcke und sein Synodalvortrag Gegenstand einer eigenen, kirchlich-ostdeutschen ›Erinnerungskultur‹. Würdigungen erschienen, zuletzt zum 90. Geburtstag Falckes, und schon 2007, anlässlich des 35-jährigen Jubiläums des Vortrags, fand eine Tagung im Augustinerkloster in Erfurt statt. Bei ihr kamen wichtige Zeitzeugen zu Wort, deren Voten dokumentiert wurden. Darüber hinaus wurde nach dem Gegenwartsbezug gefragt, der nicht zuletzt durch Falcke selbst in einer Thesenreihe thematisiert wurde.²

Die Idee eines wissenschaftlichen Symposiums zum 50-jährigen Jubiläum des Vortrags schloss von vornherein eine Neuauflage der Tagung von 2007 aus. Das Projekt sollte insbesondere die Rezeptionsgeschichte in den Blick nehmen und neue Forschungsperspektiven eröffnen, denn auch die Forschung zur DDR-Kirchengeschichte hatte sich unterdessen weiterentwickelt.

Letztlich musste die Tagung unter Corona-Bedingungen als online-Symposium durchgeführt werden, auf dem die Beiträge intensiv diskutiert wurden – dies hat sich dann auch positiv auf die hier veröffentlichten Druckfassungen ausgewirkt. Am 30. Juni hat gleichwohl eine Gedenkveranstaltung im Augustinerkloster zu Erfurt stattgefunden.

Die Beiträge sind auf einige Sichtachsen ausgerichtet, die den Vortrag nicht isoliert, sondern in bestimmten Kontexten betrachten. Dabei spielt die deutsch-deutsche Perspektive eine wichtige Rolle, die für den Beitrag von *Karl-Christoph Goldammer* bestimmend ist, in dem ein ganzes Panorama von Medienreaktionen sichtbar wird. Genauer untersucht wird auch der zeitliche Standort des Vortrags am Beginn der Regierungszeit Erich Honeckers, die keinen Systembruch darstellte, aber eine Neuausrichtung des Systems. Dabei werden auch Sichtfenster zur Gesellschaftsgeschichte geöffnet (diesen Versuch macht der Beitrag von *Klaus Fitschen*), wenngleich die Wirkung des Vortrags außerhalb der evangelischen Kirche kaum auszuleuchten ist. *Veronika Albrecht-Birkner* stellt neue Details und Aspekte zur Rezeption des Vortrags im Kirchenbund vor, die ein differenziertes Bild ergeben. Das gleiche gilt für den Beitrag von *Michael Haspel* zu den Reaktionen in Partei und Staat. Eine weitere und ebenfalls neue Sichtachse, nämlich die ökumenische Perspektive, erschließt der Beitrag von *Martin Fischer* im Blick auf das evangelisch-katholische Verhältnis, und das für eine Zeit, in der die katholische Kirche von Umbrüchen und Neubestimmungen geprägt war. Geweitet wird die ökumenische Perspektive hin auf die internationale Ebene auf einer breiten Quellenbasis durch *Stephen Brown*. Intensiv mit dem Vortrag Heino Falckes selbst befasst sich *Michael Haspel* in einer kritischen *Relecture*, die sich auch als *Retractatio* des eigenen bisherigen theologischen Zugangs dazu verstehen ließe. Ein Kommentar von *Claudia Lepp* ordnet die zeitgeschichtlichen Beiträge der Tagung in einem Kommentar in die gegenwärtigen Forschungsperspektiven ein und gibt Anregungen für eine mögliche Weiterarbeit.

² Heino Falcke, Kirche für andere, was kann das heute heißen?, in: epd Dokumentation 50/2007, 55–57. Dort auch die Dokumentation des Zeitzeugengesprächs.